

FFH-Nr. 115	Haseder Busch, Giesener Berge, Gallberg, Finkenberg Teilgebiet: Innersteaue im Norden der Stadt Hildesheim in den NSG „Mastberg und Innersteaue“ / „Haseder Busch“	zuständige UNB Stadt Hildesheim Bearbeitungsstand November 2021
Erhaltungsziele		
Bewahrung des günstigen Erhaltungsgrads bzw. Erhalt der Flächenausdehnung der Weidenauwälder und Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern (LRT 91E0*)		
<p>Der Lebensraumtyp 91E0* ist im NSG „Mastberg und Innersteaue“ in verschiedensten Ausprägungen vertreten:</p> <p>Zwischen der Innerste und dem Pferdeanger befindet sich ein Erlen-Eschen-Auwald (WET). Der Nordteil (0,25 ha) weist einen guten Erhaltungsgrad (B) auf. Richtung Süden verjüngt sich der Baumbestand. Die grundwasserferneren Standorte sind trockener als im Norden, die Krautschicht entsprechend weniger typisch ausgeprägt. Der Erhaltungsgrad des südlichen Teils (1,0 ha) wurde als schlecht (C) eingestuft.</p> <p>Zwischen Bungenpfehl und dem Altarm im Norden des Naturschutzgebiets liegen zwei typisch ausgeprägte Weidenauwäldchen (WWA) mit einer Gesamtfläche von 0,8 Hektar und einem guten Erhaltungsgrad (B).</p> <p>Entlang der Innerste und östlich des Altarms sind sehr schmale linienförmige Weidenauwälder der Flussufer (WWA) verbreitet. Sie umfassen insgesamt 0,4 Hektar. Aufgrund der Eintiefung des Flusses und des damit verbundenen Entwässerungseffekts sind sie nur rudimentär ausgebildet und durch einen hohen Anteil an Neophyten und Ruderalarten geprägt. Sie weisen einen schlechten Erhaltungsgrad (C) auf. Die sumpfigen Weiden-Auwald-Fragmente am Steuerwalder Mühlgraben (WWS, 0,05 ha) sind durch einen hohen Pappelanteil und Ruderalisierung geprägt und ebenso dem Erhaltungsgrad C zugeordnet.</p> <p>Ziel ist es, diese Weichholzauwälder auf mindestens einem Hektar in ihrem guten Erhaltungsgrad (B) zu bewahren. Weitere 1,5 Hektar Weichholzauwald im derzeitigen Erhaltungsgrad C sind im bisherigen Flächenumfang zu erhalten und nach Möglichkeit hin zu einem guten Zustand zu entwickeln (s.u.).</p> <p>Der Sicherung des funktionalen Zusammenhangs zwischen der Innerste und der bei Hochwasser überschwemmten Aue mit einem hoch anstehenden, periodisch schwankenden Grundwasserstand kommt eine besondere Bedeutung zu. Soweit im Hinblick auf die Stauhaltung an der Haseder Mühle möglich, ist die eigendynamische Gewässerentwicklung zuzulassen. Als Schlüsselfaktoren der Standortvielfalt sind insbesondere feuchte Senken, Tümpel und Verlichtungen zu fördern. Durch den Verzicht auf forstliche Nutzung soll die Strukturvielfalt und der Artenreichtum der Weichholz-Auwaldbestände in ihrer Ausprägung als Erlen-Eschen- bzw. Weidenauwald bewahrt werden. Im Fokus steht der Erhalt der standorttypisch ausgeprägten Kraut-, Strauch- und Baumschicht.</p> <p>Im Erlen-Eschen-Auwald herrschen Schwarz-Erle, Esche, Echte Traubenkirsche, Vogelkirsche, Stiel-Eiche und Bruchweide vor. Die gut ausgebildete Strauchschicht (>25 % Deckung) wird von Weißdorn, Europäischem Pfaffenhütchen, Schwarzem Holunder, Roter Johannisbeere und Roter Heckenkirsche aufgebaut. Der Bestand ist mit üppigen Vorkommen des Hopfens lianenreich. Im Weidenauwald dominieren neben Silber- und Bruchweide Schwarz-Erle und Esche. Hier ist die Baumschicht lichter und die auf die Waldsäume beschränkte Strauchschicht nur rudimentär ausgeprägt. Bis auf einzelne Hybridpappeln sind in beiden Auwaldtypen weder neophytische noch standortfremde Gehölze beigemischt. Der gute Erhaltungsgrad zeichnet sich durch zwei bis drei nebeneinander vorkommende Waldentwicklungsphasen aus, insbesondere auch durch starkes Baumholz (BHD > 50 cm). Der Altholzanteil beträgt mehr als ein Drittel. Pro Hektar sind mindestens sechs Habitatbäume und mindestens ein starker toter Stamm zu erhalten.</p> <p>Die Krautschicht ist in beiden Waldtypen durch lebensraumtypische feuchtigkeits- und nährstoffliebende Kräuter geprägt. Im Erlen-Eschen-Auwald ist sicherzustellen, dass der Deckungsanteil von Störungszeigern in der Krautschicht weiterhin unter 25 Prozent liegt und der Deckungsanteil krautiger Neophyten 10 Prozent nicht übersteigt. Im lichterem Weidenauwald ist die Krautschicht üppiger entwickelt. Standortbedingt sind hier das neophytische Drüsige Springkraut und auch Arten der Röhrichte mit hohen Anteilen vertreten. Die Einwanderung der invasiven Herkulesstaude ist im gesamten Gebiet gezielt zu unterbinden.</p> <p>Indikatoren für die gute Ausprägung der Habitatqualitäten sind u.a. die Brutvorkommen von Weidenmeise, Beutelmeise, Eisvogel und Nachtigall. Mittelspecht und Kleinspecht suchen die Wälder als unregelmäßige Brutvögel bzw. Nahrungsgäste auf. Die Feuchtgebüsche des Sumpfauenwäldchens beherbergen eine artenreiche Schneckenfauna. Die flussbegleitenden Gehölze und Waldsäume bilden wichtige Leitstrukturen für die Wildkatze. Des Weiteren wird die Aue stark von charakteristischen Fledermausarten frequentiert – u.a. Teichfledermaus, Wasserfledermaus, Große Bartfledermaus und Rauhauffledermaus haben hier ihre Jagdreviere sowie Quartiere in Baumhöhlen und Rindenspalten. Ferner sind die Weichholzauwälder Kernlebensraum des Bibers. Durch den Erhalt der Habitatkontinuität und der entscheidenden Lebensraumrequisiten, insbesondere des hohen Anteils an mehrstämmigen, teils anbrüchigen Altbäumen, morschen Starkästen, Totholz und Höhlenbäumen sowie einer artenreichen Kraut- und Strauchschicht, ist zu gewährleisten, dass diese für den Weidenauwald charakteristischen Tierarten auch weiterhin mit hoher Stetigkeit vorkommen. Aufgrund der teils raumgreifenden Ansprüche dieser charakteristischen Arten kommt der engen Verzahnung der Weichholzauwälder mit den angrenzenden auentypischen Kontaktbiotopen wie Hartholzauwäldern, Weiden</p>		

Erhaltungsziele

Bewahrung des günstigen Erhaltungsgrads bzw. Erhalt der Flächenausdehnung der Weidenauwälder und Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern (LRT 91E0*)

gebüsch, Feuchtwiesen Hochstaudenfluren, Seggen- und Röhrichtgesellschaften, Tümpeln und Altarmen eine besondere Bedeutung zu. In seiner Vielfalt ist dieses Biotopmosaik in der Innersteaue dauerhaft zu bewahren und vor Störungen zu schützen.

LRT 91E0*

Vorkommensschwerpunkte

NSG „Mastberg und Innersteaue“:
Erlen-Eschen-Auwald (WET) zwischen der Innerste und dem Pferdeanger
Weidenauwald der Flussufer (WWA): linienförmig entlang der Innerste und flächig westlich des Altarms
sumpfiges Weiden-Auwaldfragment (WWS) am Steuerwalder Mühlgraben

Werte der Basiserfassung (2012)

Weidenauwald (WWA)		Erlen-Eschenwald (WET)	
Fläche:	1,2 ha (WWA), 0,05 ha (WWS)	Fläche:	1,3 ha (WET)
Zustand:	Erhaltungsgrad B (gut) 0,8 ha Erhaltungsgrad C (schlecht) 0,45 ha	Zustand:	Erhaltungsgrad B (gut) 0,25 ha Erhaltungsgrad C (schlecht) 1,05 ha

Analyse der Defizite

Beeinflussung der natürlichen Gewässerdynamik durch den Rückstau der Haseder Mühle,
Flussbegradigung in den 1930er Jahren,
geringe Größe, verstreute Verteilung, teils lineare Verbreitung, teils strukturarme Ausprägung,
Eindringen von Neophyten (Drüsiges Springkraut, Herkulesstaude), Eschentriebsterben

Referenzwerte

Referenzflächengröße: 1,25 ha (WWA und WWS) **Referenzflächengröße:** 1,3 ha (WET)

Standortvielfalt und lebensraumtypische Habitatstrukturen der Flächen im Erhaltungsgrad B

- regelmäßige Überflutung, hoher Grundwasserstand, feuchte Senken, Tümpel, Altwasser und Lichtungen
- zwei bis drei Waldentwicklungsphasen, die erste Baumschicht mit starkem bzw. sehr starkem Baumholz (BHD > 50 cm),
- Altholzanteil > 35 Prozent, pro Hektar mind. ein starker toter Stamm (liegend oder stehend) sowie sechs Habitatbäume
- enge Vernetzung mit den naturraumtypischen Kontaktbiotopen (Feuchtgrünland, Hochstaudenfluren)

Ausprägung des lebensraumtypischen Arteninventars:

- ausschließlich charakteristische Bäume und Lianen (Schwarz-Erle, Esche, Silberweide, Bruchweide, Hopfen), keine Neophyten oder standortfremden Gehölze,
- charakteristisches Arteninventar der Krautschicht (Giersch, Wald-Engelwurz, Echte Zaunwinde, Knolliger Kälberkopf, Echtes Mädesüß, Rasen-Schmiele, Riesen-Schwingel, Gundermann, Rohr-Glanzgras, Rote Lichtnelke, Sumpf-Ziest, Hain-Sternmiere), zahlreiche Feuchte- und Nässezeiger

Ausprägung des lebensraumtypischen Arteninventars:

- ausschließlich charakteristische Bäume, Sträucher und Lianen (Schwarz-Erle, Esche, Echte Traubenkirsche, Vogelkirsche, Stiel-Eiche, Bruchweide Europäisches Pfaffenhütchen, Rote Johannisbeere, Hopfen), bis auf einzelne alte Hkeine Neophyten oder standortfremden Gehölze,
- charakteristisches Arteninventar der Krautschicht (Wald-Engelwurz, Gemeines Hexenkraut, Echtes Mädesüß, Riesen-Schwingel, Hain-Sternmiere), Deckungsanteil von Störungszeigern ≤ 25 %, krautige Neophyten ≤ 10 %, zahlreiche Feuchte- und Nässezeiger

Charakteristische Tierarten kommen mit hoher Stetigkeit vor:

- Weidenmeise, Beutelmeise, Eisvogel und Nachtigall als Brutvögel, Pirol, Mittelspecht und Kleinspecht als unbeständige Brutvögel bzw. Nahrungsgäste, selten auch der Schwarzstorch als Nahrungsgast
- Jagdlebensraum vieler Fledermausarten: u.a. Teichfledermaus, Wasserfledermaus, Große Bartfledermaus, Rauhhautfledermaus,
- Kernlebensraum des Bibers

Referenzzustand:

WWA: 0,8 ha im Erhaltungsgrad B (gut),
0,4 ha im Erhaltungsgrad C (schlecht)
WWS: 0,05 ha im Erhaltungsgrad C (schlecht)

Referenzzustand:

WET: 0,25 ha im Erhaltungsgrad B (gut),
1,05 ha im Erhaltungsgrad C (schlecht)

Verpflichtende gebietsspezifische Erhaltungs- und Wiederherstellungsziele gemäß FFH-Richtlinie

Erhalt

der Referenzflächengröße von insgesamt 2,5 Hektar des LRT 91E0*
Erhalt des Referenzzustands B des LRT 91E0* auf mindestens einem Hektar

Tab. 2: Grundlagen für die Quantifizierung der Zielgrößen für den LRT 91E0*

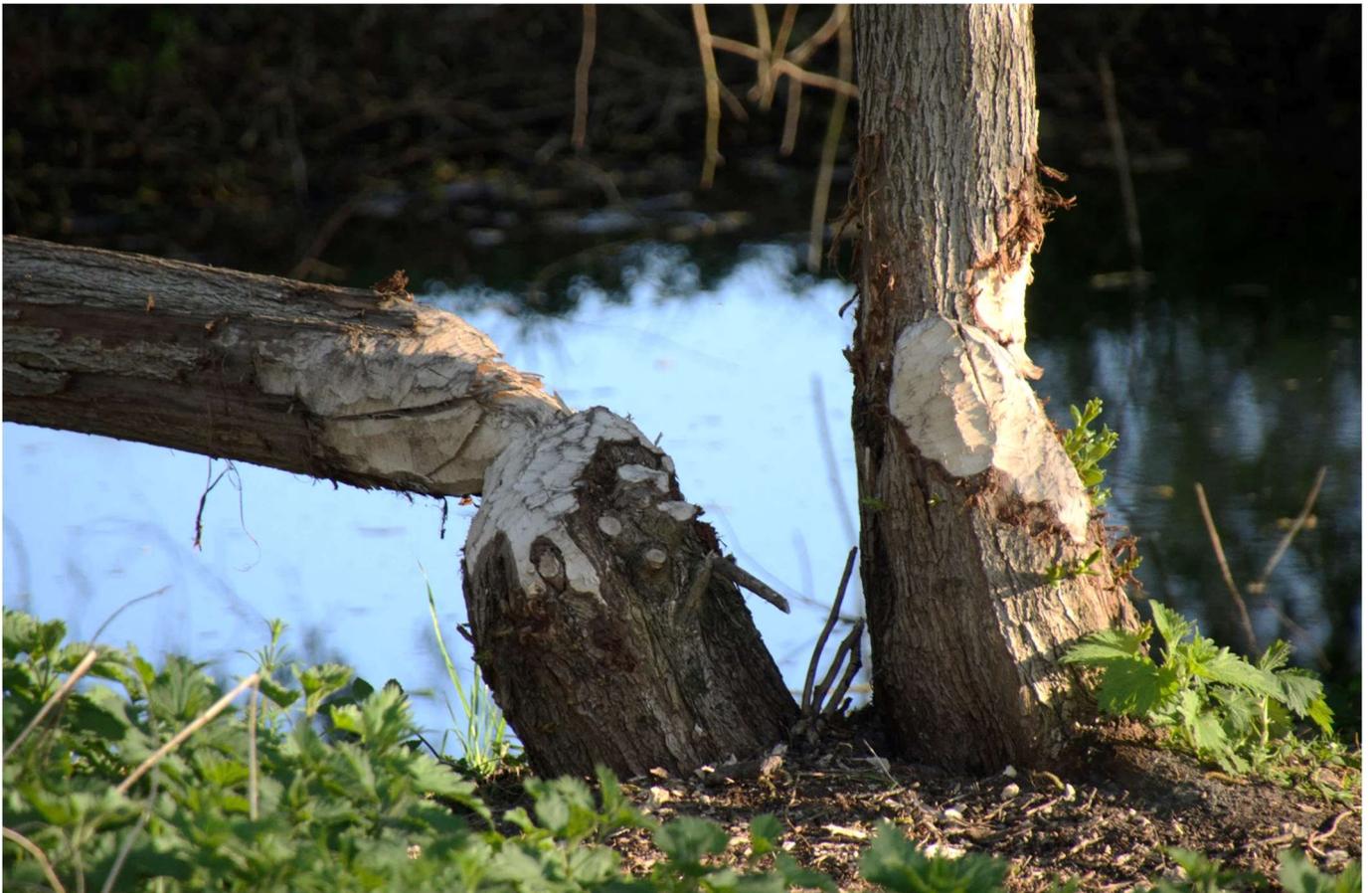
Erhaltungsziele

Bewahrung des günstigen Erhaltungsgrads bzw. Erhalt der Flächenausdehnung der Weidenauwälder und Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern (LRT 91E0*)



Der Biber, eine Charakterart des Weichholzauwalds (LRT 91E0)*

Laut den Hinweisen des NLWKN (2021) besteht für die Weichholzauwälder keine Wiederherstellungsnotwendigkeit aus dem Netzzusammenhang. Unabhängig hiervon ist jedoch eine Flächenvergrößerung des LRT 91E0* sowie eine Verbesserung der schlecht ausgeprägten Flächenanteile hin zu einem guten Erhaltungsgrad anzustreben. Hierbei handelt es sich um ein über die verpflichtenden FFH-Erhaltungs- und Wiederherstellungsziele hinausgehendes sonstiges Entwicklungsziel. Unterstützt werden kann dies durch das Zulassen der eigendynamischen Gewässer- und der natürlichen Waldentwicklung. Hiervon profitieren auch die Weichholzauwald-Entwicklungsflächen nördlich und östlich des Erlen-Eschen-Auwalds (0,3 ha WPS, 0,1 ha WXP, 91E0* E). Da der Wasserhaushalt maßgeblich durch den Stau der Haseder Mühle beeinflusst wird, sind der Wiederherstellung der natürlichen Auendynamik und damit auch der Aufwertung des Erhaltungsgrads jedoch enge Grenzen gesetzt.



Fraßspuren des Bibers finden sich an vielen Stellen an den Ufergehölzen entlang der Innerste

Erhaltungsziele

Bewahrung des günstigen Erhaltungsgrads des Hartholzauenwalds (LRT 91F0) und Flächenvergrößerung als Wiederherstellungsziel aus dem Netzzusammenhang

Der Lebensraumtyp 91F0 erstreckt sich flussbegleitend entlang des Hangfußes im NSG „Mastberg und Innersteaue“. Er hat eine Gesamtgröße von 1,8 ha. Nur der östliche Streifen (gut ein halber Hektar) liegt im hier betrachteten Teilgebiet. Er befindet sich im Eigentum der Stadt Hildesheim und weist einen guten Erhaltungsgrad (B) auf. Überwiegend ist er dem Biotoptyp WHA zuzuordnen (Hartholzauenwald im Überflutungsbereich). Nördlich schließt sich ein auwaldartiger Hartholzmischwald im nicht mehr überfluteten Bereich (WHB) an. Ziel ist es, den Hartholzauenwald in seinem guten Erhaltungsgrad (B) zu bewahren und im Komplex mit den sich westlich anschließenden Landeswaldflächen zu entwickeln.

Der Sicherung des funktionalen Zusammenhangs zwischen der Innerste und der bei Hochwasser überschwemmten Aue kommt eine besondere Bedeutung zu. Perspektivisch wird die Wiederanbindung des Hartholzauwalds an die Hochwasserdynamik durch eine gezielte Öffnung des vorhandenen Wegedamms angestrebt. Als Schlüsselfaktoren der Standortvielfalt sind insbesondere feuchte Senken und temporäre Tümpel zu fördern.

Durch den Verzicht auf forstliche Nutzung sollen die Strukturvielfalt und der Artenreichtum des Hartholzauwalds bewahrt werden. Im Fokus steht der Erhalt der standorttypisch ausgeprägten Krautschicht sowie die Entwicklung einer artenreichen Strauch- und Baumschicht. Im Hartholzauenwald herrscht die Esche vor, die hier stark vom Eschentriebsterben betroffen ist. Vereinzelt ist die Stiel-Eiche eingestreut. Des Weiteren sind Vogelkirsche, Hainbuche, Feldahorn und Winterlinde beigemischt. Die Ulme fehlt als Charakterart. Mit Hasel, Schwarzem Holunder, Zweigriffligem Weißdorn und Schlehe sind charakteristische Arten der Strauchschicht schwach vertreten. Es sind weder neophytische noch standortfremde Gehölze nachweisbar.

Der gute Erhaltungsgrad zeichnet sich durch zwei Waldentwicklungsphasen aus, insbesondere auch durch starkes Baumholz (BHD > 50 cm). Der Altholzanteil beträgt mehr als ein Drittel. Pro Hektar sind mindestens sechs Habitatbäume in Form von breitkronigen, anbrüchigen oder mehrstämmigen Altbäumen und mindestens ein starker toter Stamm zu erhalten.

Die Krautschicht ist durch lebensraumtypische feuchtigkeitsliebende Kräuter geprägt. Es ist sicherzustellen, dass der Deckungsanteil von Nährstoffzeigern in der Krautschicht weiterhin unter 25 Prozent liegt und der Deckungsanteil krautiger Neophyten fünf Prozent nicht übersteigt.

Indikatoren für die gute Ausprägung der Habitatqualitäten sind u.a. die artenreiche Mollusken- und Insektenfauna mit zahlreichen gefährdeten Arten wie Sumpfwindelschnecke, Bauchiger Schließmundschnecke, Kleiner Wegschnecke oder Dunklem Kegelchen sowie die Brutvorkommen von Sumpfmeise, Grauschnäpper und Nachtigall. Mittelspecht, Kleinspecht, Grünspecht und Pirol suchen die Wälder als unregelmäßige Brutvögel bzw. Nahrungsgäste auf. Des Weiteren wird die Aue stark von charakteristischen Fledermausarten frequentiert – u.a. Teichfledermaus, Wasserfledermaus, Große Bartfledermaus und Rauhhautfledermaus haben hier ihre Jagdreviere sowie Quartiere in Baumhöhlen und Rindenspalten. Durch den Erhalt der Habitatkontinuität und der entscheidenden Lebensraumrequisiten, insbesondere des hohen Anteils an mehrstämmigen, teils anbrüchigen Altbäumen, morschen Starkästen, Totholz und Höhlenbäumen sowie einer artenreichen Kraut- und Strauchschicht, ist zu gewährleisten, dass diese charakteristischen Tierarten auch weiterhin mit hoher Stetigkeit vorkommen. Dazu ist der Auwald vor Störungen zu schützen.



Dunkles Lungenkraut und Buschwindröschen – im Frühjahr erwacht der Hartholzauwald zum Leben

Erhaltungsziele

Bewahrung des günstigen Erhaltungsgrads des Hartholzauenwalds (LRT 91F0) und Flächenvergrößerung als Wiederherstellungsziel aus dem Netzzusammenhang

LRT 91F0		
Vorkommensschwerpunkte		
NSG „Mastberg und Innersteaue“ (am Hangfuß des Mastbergs)		
Werte der Basiserfassung (2012)		
Fläche:	0,54 ha (0,48 ha WHA, 0,06 ha WHB)	0,2 ha (WPE)
Zustand:	Erhaltungsgrad B (gut)	Entwicklungsfläche
Analyse der Defizite		
Weg in Dammlage (Überstauung durch Qualmwasser - keine regelmäßige Durchströmung), Beeinflussung der natürlichen Gewässerdynamik durch den Rückstau der Haseder Mühle, Flussbegradigung in den 1930er Jahren, Fehlen einiger Mischbaumarten in der Baumschicht, schwach ausgeprägte Strauchschicht, Eindringen von Neophyten (Drüsiges Springkraut), Eschentriebsterben		
Referenzwerte		
Referenzflächengröße: 0,7 ha (0,5 ha WHA und WHB, 0,2 ha WPE)		
<u>Standortvielfalt und lebensraumtypische Habitatstrukturen</u>		
<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Überstauung mit Qualmwasser, hoher Grundwasserstand, feuchte Senken • mindestens zwei Waldentwicklungsphasen, die erste Baumschicht mit starkem bzw. sehr starkem Baumholz (BHD > 50 cm), • Altholzanteil > 35 Prozent, pro Hektar mind. ein starker toter Stamm (liegend oder stehend) sowie sechs Habitatbäume 		
<u>Ausprägung des lebensraumtypischen Arteninventars:</u>		
<ul style="list-style-type: none"> • ausschließlich charakteristische Bäume und Sträucher (Esche, Stiel-Eiche, Feldahorn, Hainbuche, Hasel, Vogelkirsche, Winterlinde, Zweigriffliger Weißdorn, Schlehe, Schwarzer Holunder, Kratzbeere), keine Neophyten oder standortfremden Gehölze, • charakteristisches Arteninventar der Krautschicht (Giersch, Gemeines Hexenkraut, Hohler Lerchensporn, Buschwindröschen, Gefleckte Taubnessel, Goldnessel, Dunkles Lungenkraut, Scharbockskraut), zahlreiche Feuchte- und Nässezeiger, Anzahl konkurrenzstarker Neophyten < 5 %, Deckungsgrad von Nährstoffzeigern < 25 % 		
Charakteristische Tierarten kommen mit hoher Stetigkeit vor:		
<ul style="list-style-type: none"> • Sumpfmeise, Grauschnäpper und Nachtigall als Brutvögel, Pirol, Mittelspecht und Kleinspecht als unbeständige Brutvögel bzw. Nahrungsgäste, Grünspecht und selten auch der Schwarzstorch als Nahrungsgast <ul style="list-style-type: none"> • Jagdlebensraum von Teich- und Wasserfledermaus • artenreiche Käfer- und Molluskenfauna mit zahlreichen gefährdeten Arten 		
Referenzzustand:		
WHA / WHB: 0,5 ha im Erhaltungsgrad B (gut)		
Verpflichtende gebietspezifische Erhaltungs- und Wiederherstellungsziele gemäß FFH-Richtlinie		
Erhalt		
Erhalt des Referenzzustands B des LRT 91F0 auf mindestens einem halben Hektar, langfristige Flächenvergrößerung des LRT 91F0 um 0,2 Hektar durch Entwicklung des Eschen-Pionierwalds (WPE, E – Wiederherstellungsnotwendigkeit aus dem Netzzusammenhang)		

Tab. 3: Grundlagen für die Quantifizierung der Zielgrößen für den LRT 91F0

Laut den Hinweisen des NLWKN (2021) besteht für die Hartholzauenwälder eine Wiederherstellungsnotwendigkeit aus dem Netzzusammenhang. Die Entwicklungsfläche im Norden des NSG „Haseder Busch“ (Ahorn-Eschen-Pionierwald, WPE, 0,2 ha, 91F0 E) kommt hierfür in Betracht. Es handelt sich um ein Eschen-Pionierwäldchen mit einzelnen Hainbuchen, Stiel-Eichen, Vogelkirschen, Echten Traubenkirschen und Feldahorn. Der Bestand ist einschichtig aufgebaut und mittelalt (BHD 30 bis 40 cm). Die Strauchschicht besteht aus lebensraumtypischen Arten wie Roter Johannisbeere, Schwarzem Holunder, Hasel, Kratzbeere und Zweigriffligem Weißdorn. Die Krautschicht ist üppig ausgeprägt und weist eine Vielzahl charakteristischer Arten auf wie Wiesen-Schaumkraut, Nesselblättrige Glockenblume, Efeublättriger Ehrenpreis, Giersch, Wald-Fiederzwenke, Gundermann, Gefleckter Aronstab oder Einbeere. Mit Hohlem Lerchensporn, Dunklem Lungenkraut und Scharbockskraut sind insbesondere den Blühaspekt prägende Frühjahrsgeophyten vertreten. Auch eine besonders geschützte Orchidee, das Große Zweiblatt, ist hier anzutreffen. Aufgrund dieser Artenausstattung weist die Fläche bei Verzicht auf forstliche Nutzung das Potenzial auf, sich langfristig zum FFH-Lebensraumtyp 91F0 zu entwickeln – auch wenn der Wiederherstellung der natürlichen Auendynamik durch den Rückstau der Haseder Mühle enge Grenzen gesetzt sind.

Erhaltungsziele

Bewahrung des günstigen Erhaltungsgrads der mageren Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)

Die als FFH-Lebensraumtyp 6510 eingestufte Auwiese liegt unterhalb des Mastbergs östlich der Innerste auf dem Pferdeanger. Es handelt sich um eine gut ausgeprägte Flachlandmähwiese (LRT 6510).

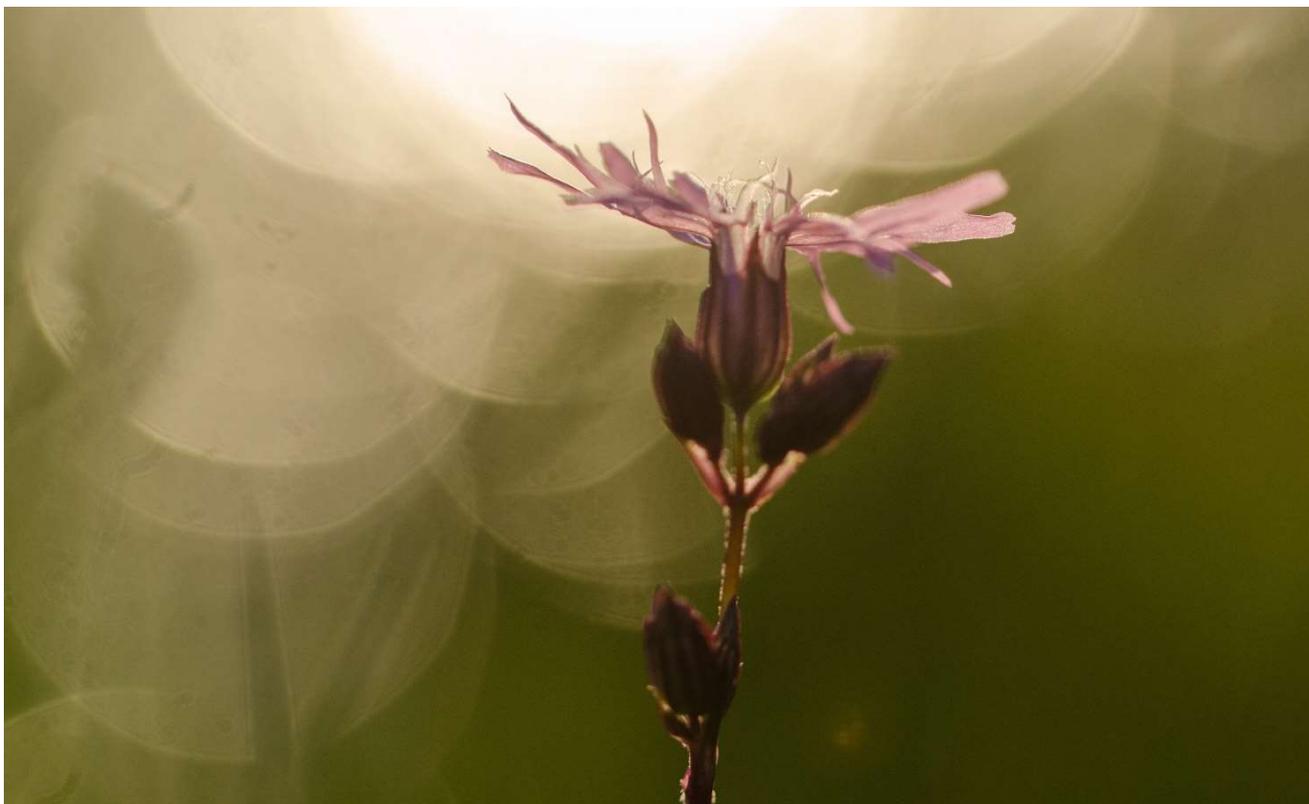
Ziel ist es, die naturraumtypische flachwellige Auwiese auf mindestens 2,3 Hektar in ihrer Ausprägung als artenreiche Glatthaferwiese auf durch hohe Grundwasserstände geprägten Standorten (GMFm) langfristig in ihrem guten Erhaltungsgrad (B) zu bewahren. Um dieses Kulturbiotop zu erhalten, ist der natürlichen Sukzession durch die Fortführung der regelmäßigen ein- bis zweischürigen Mahd entgegenzuwirken. Angestrebt wird die Entwicklung einer mehrschichtigen, gleichmäßig aus niedrig-, mittel- und hochwüchsigen Gräsern aufgebauten Wiese mit einem Kräuteranteil von um die 30 Prozent. Es sind kontinuierlich mindestens 15 wertgebende Pflanzenarten nachzuweisen wie Schafgarbe, Wiesen-Schaumkraut, Wiesen-Pippau, Rot-Schwengel, Wiesen-Labkraut, Wiesen-Platterbse, Pfennigkraut, Spitz-Wegerich, Scharfer Hahnenfuß, Scharbockskraut, Großer Sauerampfer, Kuckucks-Lichtnelke, Kleiner Klee, Rot-Klee, Zaun-Wicke oder Vogel-Wicke.

Der Deckungsanteil von Eutrophierungs- und Brachezeigern sowie von Neophyten soll insgesamt zehn Prozent nicht überschreiten. Das Einwandern von Auengehölzen ist zu unterbinden.

Nördlich des Grabens grenzt eine feuchtere Wiese an (1,4 ha), die als Entwicklungsfläche zum LRT 6510 eingestuft wurde. Diese sogenannte „Große Wiese“ zeichnet sich durch einen geringeren Kräuteranteil und einen höheren Anteil an Seggen und Röhrichtarten sowie feuchtigkeitsliebenden Hochstauden aus.

Zielzustand für den gesamten Feuchtgrünlandkomplex ist eine arten- und strukturreiche Wiesenlandschaft. Für die charakteristische Vogel-, Insekten- und Schneckenfauna sowie seltene Säugetiere mit komplexen Raumansprüchen ist ein vielfältiges Spektrum geeigneter Lebensraumrequisiten wie Nahrungsbiotope und ungestörte Brutplätze zu sichern. Im Sinne eines ausreichenden Angebots an Versteckmöglichkeiten und Ansitzwarten sowie für Fledermäuse und die Wildkatze geeigneten Leitstrukturen ist die funktionelle Verzahnung mit angrenzenden Hochstaudenfluren, Feuchtgebüschchen und Ufergehölzen zu gewährleisten.

Charakteristische Schmetterlings-, Heuschrecken- und Schneckenarten wie Ochsenauge, Schachbrett, Gemeiner Bläuling, Zwitscher-Heupferd, Großes Heupferd, Kürzflügelige Schwertschrecke, Säbel-Dornschröcke und Kugelige Glasschnecke, die sich hier mit hoher Stetigkeit reproduzieren, sind insbesondere durch ein reiches Nektarangebot, besonnte Eiablageplätze und windgeschützte Rückzugsräume zu fördern.



Die Kuckucks-Lichtnelke – eine wertgebende Art der mageren Flachland-Mähwiesen

Erhaltungsziele

Bewahrung des günstigen Erhaltungsgrads der mageren Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)

LRT 6510

Vorkommensschwerpunkte

Wiesen auf dem Pferdeanger im NSG „Mastberg und Innersteaue“

Werte der Basiserfassung (2012)

Fläche:	2,3 ha (GMFmh)	1,4 ha (GEFmh)
Zustand:	Erhaltungsgrad B (gut)	Erhaltungsgrad E (Entwicklungsfläche)

Analyse der Defizite

Bodenverletzung durch Fahrspuren,
teilweise Störungen durch Freizeitnutzung

Referenzwerte

Referenzflächengröße: 2,3 ha (GMFmh)	Entwicklungsfläche: 1,4 ha (GEFmh)
---	---

Standortvielfalt und lebensraumtypische Habitatstrukturen:

- Die mehrschichtigen ein bis zweischürigen Wiesen sind gleichmäßig aus niedrig-, mittel und hochwüchsigen Gräsern und Kräutern aufgebaut.
- Der Deckungsgrad der Gehölze liegt unter fünf Prozent.
- flachwelliges Relief auf feucht-frischen, nährstoffreichen Standorten
- Mikrostrukturen wie nasse Standorte und kleinflächig offene Bodenstellen bereichern die Standortvielfalt.

Ausprägung des lebensraumtypischen Arteninventars:

- naturraumtypische Auwiesen in der Ausprägung als artenreiche Glatthaferwiesen auf feuchten Standorten (GMF)
- Der Deckungsanteil der charakteristischen Kräuter liegt zwischen 15 und 30 Prozent.
- Der Deckungsanteil von Eutrophierungs- und Brachezeigern sowie von Neophyten liegt insgesamt unter 10 Prozent.
- Mit *Achillea millefolium*, *Cardamine pratensis*, *Crepis biennis*, *Festuca rubra*, *Galium album*, *Lathyrus pratensis*, *Lysimachia nummularia*, *Plantago lanceolata*, *Ranunculus acris*, *Ranunculus ficaria*, *Rumex acetosa*, *Silene flos-cuculi*, *Trifolium dubium*, *Trifolium pratense*, *Vicia cracca* und *Vicia sepium* sind mehr als 15 wertgebende Pflanzenarten nachzuweisen.
- charakteristische Schmetterlings-, Heuschrecken- und Schneckenarten: u.a. Ochsenauge, Schachbrett, Gemeiner Bläuling, Zwitscher-Heupferd, Großes Heupferd, Kurzflügelige Schwertschrecke, Säbel-Dornschrecke und Kugelige Glasschnecke
- Charakteristische Vogelarten, die den Feuchtgrünlandkomplex als Durchzügler oder Nahrungsgast nutzen, wie Schafstelze, Wachtel und Weißstorch, sind regelmäßig nachzuweisen; selten sind auch Uferschnepfe und Schwarzstorch anzutreffen.
- Kiebitz, Wiesenpieper und Braunkehlchen als unbeständige Brutvögel
- Jagdlebensraum einer Vielzahl von Fledermausarten: u.a. Großes Mausohr
- starke Frequentierung durch die sich im Gebiet reproduzierende Wildkatze - begleitende Gehölze und Hochstaudenfluren bilden wichtige Leitstrukturen

Referenzzustand: 6210: Erhaltungsgrad B (gut)

Verpflichtende gebietsspezifische Erhaltungs- und Wiederherstellungsziele gemäß FFH-Richtlinie

Erhalt

der Referenzflächengröße von 2,3 Hektar im Referenzzustand B

Tab. 4: Grundlagen für die Quantifizierung der Zielgrößen für den LRT 6510

Mit seiner reichhaltigen Insekten- und Bodenfauna ist der Feuchtgrünlandkomplex für charakteristische hier regelmäßig Nahrung suchende bzw. rastende Vogelarten wie Schafstelze, Wachtel und Weißstorch zu entwickeln. Auch das Große Mausohr, das in unmittelbarer räumlicher Nähe eine große Wochenstube hat, nutzt die Insektenfauna der Wiesen als Jagdgebiet.

Als Schlüsselfaktor der Habitatqualität ist die Störungsarmut zu bewahren. Kiebitz, Wiesenpieper und Braunkehlchen suchen die extensiv gepflegten, störungsarmen Wiesen als unbeständige Brutvögel auf. Auch die sich im Gebiet vermehrende Wildkatze ist auf der Wiese häufig anzutreffen.

Aus dem Netzzusammenhang ergibt sich im FFH-Gebiet 115 grundsätzlich die Verpflichtung, auf geeigneten Standorten artenarmes Extensivgrünland (GE) zum LRT 6510 zu entwickeln. Auf feuchten Standorten hat allerdings die Wiederherstellung von Nasswiesen Vorrang (NLWKN 2021). Aufgrund der Standortverhältnisse und der standorttypischen Artenausstattung zeigt die nördliche durch Seggen und Binsen geprägte kräuterarme Entwicklungsfläche eher Tendenzen zum Feuchtgrünland als zur Entwicklung zum LRT 6510. Insofern birgt sie kein Potenzial zur Stärkung des Netzzusammenhangs.

Erhaltungsziele

Bewahrung des günstigen Erhaltungsgrads bzw. Erhalt der Flächenausdehnung der feuchten Hochstaudenfluren (LRT 6430)

Auf knapp einem Hektar wird die Vegetation im untersuchten Teilgebiet durch feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430) geprägt. Sie konzentrieren sich entlang des Steuerwalder Mühlgrabens, der Innerste und des Altarms.

Lediglich ein kleiner Bestand nördlich des Altarms im NSG „Haseder Busch“ befindet sich in einem guten Erhaltungsgrad. Die übrigen Bestände sind nur rudimentär ausgeprägt.

Ziel ist es, die Uferstaudenfluren (UFT) in ihrer Ausprägung als Kälberkropf-, Pestwurz- oder Weidenröschen-Zaunwindenfluren auf mindestens 0,8 Hektar entlang des Altarms, an der Innerste und am Steuerwalder Mühlengraben zu erhalten. Sie sind in ihrer Funktion als Wanderkorridor, Ansitzwarten oder Bruthabitat für charakteristische Tierarten wie Biber, Fischotter, Sumpfrohrsänger oder Gebänderte Prachtlibelle zu stärken.

Einem Flächenverlust durch Sukzession sowie der Entwicklung von Dominanzbeständen von Neophyten ist entgegenzuwirken. Einwandernde invasive Herkulesstauden sind gezielt zurückzudrängen. Die Standorte sind vor Nähr- und Schadstoffeinträgen zu bewahren.

In einem Flächenumfang von 0,1 Hektar ist der gute Erhaltungsgrad des Bestands nördlich des Altarms, u.a. gekennzeichnet durch das Vorkommen der wertgebenden Gelben Wiesenraute, zu bewahren.

Aus dem Netzzusammenhang heraus lässt sich keine Verpflichtung zur Herstellung eines günstigen Erhaltungsgrads auf weiteren Flächen ableiten (NLWKN 2021). Als über die verpflichtenden FFH-Erhaltungs- und Wiederherstellungsziele hinausgehendes sonstiges Entwicklungsziel ist jedoch eine Flächenvergrößerung und Aufwertung der vorhandenen Vorkommen hin zu einem guten Erhaltungsgrad anzustreben. Durch die eingeschränkte natürliche Gewässerdynamik im Rückstau der Haseder Mühle sind der Ausbreitung und Aufwertung der feuchten Hochstaudenfluren allerdings enge Grenzen gesetzt.

LRT 6430	
Vorkommensschwerpunkte	
entlang der Innerste am Mastberg, fragmentarisch am Steuerwalder Mühlgraben, östlich des Altarms in den Naturschutzgebieten „Mastberg und Innersteaue“ sowie „Haseder Busch“	
Werte der Basiserfassung (2012)	
Fläche: 0,9 ha	Zustand: 0,1 ha im Erhaltungsgrad B (gut), 0,8 ha im Erhaltungsgrad C (schlecht)
Analyse der Defizite	
mangelnde natürliche Gewässerdynamik, Verbuschung, Ausbreitung von Neophyten, Ruderalisierung	
Referenzwerte	
Referenzflächengröße: 0,9 ha	
<u>Standortvielfalt und lebensraumtypische Habitatstrukturen (im Erhaltungsgrad B):</u>	
<ul style="list-style-type: none"> • Feuchte, sehr nährstoffreiche Standorte mit unregelmäßiger Überflutung, Flutmulden, Altarm <ul style="list-style-type: none"> • hochwüchsige Staudenfluren ohne Gehölzaufwuchs (Verbuschungsgrad < 1%) 	
<u>Ausprägung des lebensraumtypischen Arteninventars:</u>	
<ul style="list-style-type: none"> • Vorkommen der Gelben Wiesenraute als wertbestimmende Pflanzenart des LRT 6430 • Vorkommen von mindestens fünf weiteren lebensraumtypische Pflanzenarten wie Gewöhnliche Zaunwinde, Krause Distel, Knolliger Kälberkropf, Zottiges Weidenröschen, Gewöhnlicher Gilbweiderich, Gefleckte Taubnessel, Gewöhnliche Pestwurz, Rote Lichtnelke, Sumpf-Ziest, Bittersüßer Nachtschatten <ul style="list-style-type: none"> • Deckungsanteil von Störungszeigern wie Nitrophyten und Neophyten zwischen 25 und 50 % • Vorkommen charakteristischer Tierarten: u.a. Biber, Sumpfrohrsänger, Gebänderte Prachtlibelle 	
Referenzzustand:	0,1 ha im Erhaltungsgrad B (gut) 0,8 ha im Erhaltungsgrad C (schlecht)
Verpflichtende gebietsspezifische Erhaltungs- und Wiederherstellungsziele gemäß FFH-Richtlinie	
Erhalt	
der Referenzflächengröße von insgesamt 0,9 Hektar des LRT 6430 Erhalt des Referenzzustands B des LRT 6430 auf mindestens 0,1 Hektar	

Tab. 5: Grundlagen für die Quantifizierung der Zielgrößen für den LRT 6430

